

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16232
Montag, 21. Februar 2022

EU-Agrarrat: Köstinger und Özdemir schmieden Fairness-Allianz	1
EU prämiert erstmals die besten Bio-Initiativen	2
AMA: Düngemittelabsatz in Österreich deutlich rückläufig	2
EU: Schweinebestände spürbar verringert	3
Spatenstich für größtes Holz-Wohnbauprojekt in Salzburg	4
Russland verringert Exportrückstand bei Sonnenblumenschrot	4

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Agrarrat: Köstinger und Özdemir schmieden Fairness-Allianz

Gerechte Erzeugerpreise und verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Europa gefordert

Brüssel, 21. Februar 2022 (aiz.info). - Bei der heutigen Ratssitzung der EU-Agrarminister in Brüssel präsentierte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** gemeinsam mit ihrem deutschen Amtskollegen Cem Özdemir eine Fairness-Allianz für die Bäuerinnen und Bauern. Neben fairen Erzeugerpreisen für die landwirtschaftlichen Betriebe nach einer Teuerungswelle für Energie sowie Dünge- und Pflanzenschutzmittel ist darin auch eine verpflichtende europäische Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel vorgesehen. Unterstützt wird die Allianz von den 14 Mitgliedstaaten Österreich, Deutschland, Belgien, Bulgarien, Zypern, Finnland, Griechenland, Ungarn, Italien, Malta, Portugal, Rumänien, Slowenien und Spanien. Die Länder fordern von der EU-Kommission einen Legislativvorschlag für eine verpflichtende EU-weite Herkunftskennzeichnung, der die veränderten Verbraucheranforderungen berücksichtigt, aber vor allem Rahmenbedingungen schafft, damit Landwirte wieder fair von ihrer täglichen Arbeit leben können. Durch die Allianz sollen die Position der Landwirte in der Lebensmittelversorgungskette gestärkt, regionale Lieferketten und kurze Transportwege forciert sowie die Transparenz für die Konsumenten erhöht werden.

Köstinger hatte bereits beim Informellen Agrarrat vor zwei Wochen in Straßburg eine Initiative zur verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln auf europäischer Ebene gestartet. "Unser Vorstoß beim Informellen Rat hat gezeigt, dass die verpflichtende Herkunftskennzeichnung ein zwingend notwendiges Instrument ist, um die Wertschöpfung bei den Bäuerinnen und Bauern zu steigern. Mehr als die Hälfte der Mitgliedstaaten unterstützt unsere gemeinsame Allianz mit Deutschland. Das ist ein Riesenerfolg. Die EU-Kommission muss die Signale jetzt hören und rasch einen Gesetzesvorschlag für die Umsetzung einer EU-weiten Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln vorlegen", betonte Köstinger.

Für die Konsumenten sei es derzeit kaum möglich, zu erkennen, woher die Grundzutaten in verarbeiteten Lebensmitteln stammen. "In Österreich legen 86% der Bevölkerung großen Wert auf die Herkunft von Lebensmitteln, wie eine Umfrage gezeigt hat. Daher brauchen wir europaweit eine Kennzeichnung, die diesen Namen auch verdient, und keine Freihandelsabkommen auf Kosten der Bäuerinnen und Bauern", führte Köstinger weiter aus.

Immer mehr Länder mit nationaler Herkunftskennzeichnung

Immer mehr EU-Länder gehen den Weg einer nationalen Herkunftskennzeichnung. Während Frankreich, Finnland und Italien eine solche bereits umgesetzt haben, soll es in Österreich laut Köstinger "demnächst" soweit sein.

In der EU muss bei Frischobst und -gemüse sowie bei unverarbeiteten Eiern, verpacktem Schweine-, Schaf-, Ziegen-, Geflügelfleisch und verpacktem sowie unverpacktem Rindfleisch die Herkunft bereits angegeben werden. Bei Fisch und Fischereiprodukten muss das Fanggebiet angeführt sein. In Österreich gibt es mit dem AMA-Gütesiegel, dem AMA-Bio-Siegel sowie dem AMA-Genuss-Region-Gütesiegel drei staatlich anerkannte, freiwillige Herkunftssysteme. Die positiven Effekte einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung für die Landwirte seien in Österreich bereits

bei Frischfleisch im Lebensmitteleinzelhandel oder durch das freiwillige AMA-Gütesiegel sichtbar, so die Ministerin. Würden um 1% mehr heimische Lebensmittel gekauft, schaffe das 3.100 Arbeitsplätze sowie eine zusätzliche Wertschöpfung von 140 Mio. Euro, geht aus einer Studie der Landwirtschaftskammer Österreich hervor. (Schluss) hub

EU prämiert erstmals die besten Bio-Initiativen

Wojciechowski: Schlüsselrolle beim Übergang zu nachhaltigen Lebensmittelsystemen

Brüssel, 21. Februar 2022 (aiz.info). - 2022 prämiert die EU erstmals herausragende Leistungen entlang der biologischen Wertschöpfungskette und die innovativsten Akteure in der Bio-Landwirtschaft der EU. Die Auszeichnung haben die EU-Kommission, der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss, der Europäische Ausschuss der Regionen, der Dachverband der EU-Landwirte und Genossenschaften, COPA-COGECA, sowie IFOAM Organics Europe ins Leben gerufen.

"Ich bin stolz darauf, dass die EU-Bio-Preise Wirklichkeit werden. Die biologische Erzeugung spielt eine Schlüsselrolle beim Übergang zu nachhaltigen Lebensmittelsystemen, und wir können dies nicht ohne die verschiedenen Akteure der biologischen Lieferkette erreichen. Diese Auszeichnungen sind eine großartige Gelegenheit, sie zu würdigen und gleichzeitig Beispiele für vorbildliche Verfahren in der gesamten EU zu fördern. Ich ermutige alle Akteure des Bio-Landbaus, sich zu bewerben", erklärte EU-Landwirtschaftskommissar **Janusz Wojciechowski**.

Die insgesamt sieben Preise werden im Rahmen des von der Kommission im März 2021 angenommenen Aktionsplans zur Förderung der Bio-Produktion ausgerufen. Dieser hat unter anderem zum Ziel, dass die Bio-Landwirtschaft bis 2030 einen Anteil von 25% an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der EU erreicht und die biologische Aquakultur beträchtlich ausgebaut wird. Bewerbungen sind vom 25. März bis zum 8. Juni 2022 möglich. Nähere Informationen zur Ausschreibung sind unter dem Link https://ec.europa.eu/info/news/launch-first-eu-organic-awards-2022-feb-18_en zu finden. Die Preisverleihung findet am EU-Bio-Tag, dem 23. September 2022, statt. (Schluss)

AMA: Düngemittelabsatz in Österreich deutlich rückläufig

2021 wurde um ein Fünftel weniger in Verkehr gebracht

Wien, 21. Februar 2022 (aiz.info). - Im Kalenderjahr 2021 wurden in Österreich 94.319 t Stickstoff in Düngemitteln in Verkehr gebracht. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 20%. Am größten war die Verringerung im Zeitraum Juli bis September 2021 mit -32% zum Vorjahr, während von Oktober bis Dezember nur ein Minus von 4% verzeichnet wurde, obwohl in jenem Zeitraum die Preise am höchsten waren. Phosphor wurde 2021 ebenfalls um 20% weniger in Verkehr gebracht, während sich bei Kalium kein Rückgang ergab. Dies teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit.

Betrachtet man die Inverkehrbringung der einzelnen Düngemittel, so zeigt sich ein deutlicher Rückgang bei Kalkammonsalpeter: Im Kalenderjahr 2021 wurden davon lediglich 209.392 t

abgesetzt, das ist um ein Viertel (-26%) weniger als 2020. Die Reduktion erfolgte vor allem von Juli bis September (-39%). Von Oktober bis Dezember 2021 wurde ein Minus von 4% errechnet.

Die in Österreich 2021 in Verkehr gebrachte Harnstoffmenge fiel gegenüber dem Vorjahr um 1% geringer aus. Laut AMA wurde insbesondere in der Phase der hohen Stickstoffdüngemittelpreise (Oktober bis Dezember) der Harnstoffabsatz zum Vorjahr verdoppelt, um Engpässe bei der Lieferung von Kalkammonsalpeter zu kompensieren.

Die AMA-Experten führen die deutliche Verringerung des Düngemittelabsatzes vor allem auf die stark erhöhten Preise zurück. Die internationalen Kurse für Kalkammonsalpeter (FOB Ostseehäfen) befinden sich mit 606 Euro/t weiterhin in der Nähe des Allzeit-Hochs. Am österreichischen Kassamarkt sind die Endverbrauchspreise für Kalkammonsalpeter mit 54 Euro/100 kg weiterhin hoch. Der Preis für Harnstoff legte sogar im Dezember auf 95 Euro/100 kg weiter zu. Diammonphosphat kostet mit 87 Euro/100 kg ebenfalls wesentlich mehr als in den Vorjahren.

Neben den stark gestiegenen Düngerpreisen führen bekanntlich auch die überaus hohen Futter- und Pflanzenschutzmittelkosten sowie die explodierenden Energiepreise zu einer enormen Belastung der bäuerlichen Betriebe. (Schluss)

EU: Schweinebestände spürbar verringert

Leichter Rückstand in Österreich

Luxemburg, 21. Februar 2022 (aiz.info). - Viele Schweinehalter in der EU haben offensichtlich auf die stark gestiegenen Produktionskosten bei anhaltend niedrigen Erzeugerpreisen im vergangenen Jahr reagiert und ihre Bestände spürbar abgestockt. Darauf deuten erste vorläufige Ergebnisse der Viehzählung von Ende 2021 hin, die Eurostat jetzt für 14 der 27 Mitgliedstaaten veröffentlicht hat. Demnach ist die Zahl der in diesen Ländern gehaltenen Schweine, die rund 60% des EU-Gesamtbestandes repräsentieren, gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,4% auf 84,06 Mio. Tiere gesunken. Die Zuchtsauenherde nahm dabei um 6,2% auf 6,31 Mio. Stück ab, berichtet Agra-Europe. Auch wenn noch Ergebnisse aus mehreren Ländern fehlen, darunter Spanien als führender Produzent, zeichnet sich schon jetzt für 2022 ein spürbarer Rückgang der EU-Schweinefleischerzeugung ab.

In Österreich wurden laut Statistik Austria zum Stichtag 1. Dezember 2021 rund 2,79 Mio. Schweine gehalten, das waren um 0,7% beziehungsweise 20.900 Tiere weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der untersuchten Schweineschlachtungen nahm im Jahresabstand um 1,2% auf 5,12 Mio. zu. (Schluss) kam

Spatenstich für größtes Holz-Wohnbauprojekt in Salzburg

Mehr als 3.000 m³ Holz verbaut und 3.000 t CO₂ langfristig gebunden

Salzburg, 21. Februar 2022 (aiz.info). - Der Bauträger SIGES errichtet in Thalgau mit 80 Wohnungen Salzburgs größten massiv Holzwohnbau. Dabei wird gekennzeichnetes Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung verwendet. "Dieses Projekt zeigt, was alles mit dem umweltfreundlichen Naturmaterial Holz möglich ist. Von diesem Baustoff profitieren nicht nur die Bewohner, sondern auch die heimische Wirtschaft. Ich hoffe, dass viele weitere derartige Vorhaben folgen", erklärte Agrar-Landesrat **Josef Schwaiger** r anlässlich des Spatenstiches.

Mehr als 3.000 m³ Holz werden in Thalgau verbaut, rund 3.000 t CO₂ dadurch langfristig gebunden. "Wir sind in Salzburg der einzige Bauträger, der sich rein über den Baustoff definiert. Für das aktuelle Projekt arbeiten wir eng mit dem Salzburger Waldverband zusammen. Das Holz stammt ausnahmslos aus den Wäldern rund um die Flachgauer Gemeinde und wird regional verarbeitet", so **Christine Meissnitzer**, Gesellschafterin von SIGES Massivholzbau.

Baustoff Holz ein Gewinn

"Der Einsatz des nachwachsenden Rohstoffs als Baustoff ist besonders im Holzland Salzburg wichtig", betonte Schwaiger. SIGES sei einer jener Pioniere im Wohnbau, "die zeigen, wie es geht". Die Serienfertigung sei ausgeklügelt und ermögliche so eine kostengünstige Produktion. "Und das Wichtigste: Die Menschen schätzen das gute Raumklima und fühlen sich wohl. Was hier in Thalgau entsteht, wird Beispiel für viele weitere Projekte sein", so der Landesrat. Die Wertschöpfungskette Holz sei von der regionalen Waldbewirtschaftung über die Säge- und Verarbeitungsindustrie bis hin zu den Holzbaumeistern, Zimmerern und Tischlern bestens aufgestellt. Die Branche sei zudem ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Bundesland und biete für mehr als 20.000 Menschen einen krisensicheren Arbeitsplatz. (Schluss)

Russland verringert Exportrückstand bei Sonnenblumenschrot

Hauptlieferant in die EU

Moskau, 21. Februar 2022 (aiz.info). - Etwa 470.000 t Sonnenblumenschrot sind aus Russland in den ersten vier Monaten des im Oktober angelaufenen Wirtschaftsjahres 2021/22 nach Angaben des Föderalen Zolldiensts in Moskau exportiert worden, berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Zwar waren es 8% weniger als im gleichen Zeitraum der Saison davor, allerdings - so die Marktexperten - habe sich der Exportverlauf zum Ende 2021 geändert, indem die Ausfuhren im Dezember mit rund 174.000 t gegenüber dem Vormonat um 23% und auch gemessen am gleichen Monat 2020 um 4% höher ausfielen. Entgegen der allgemeinen Tendenz stiegen im Berichtszeitraum die Ausfuhren von Sonnenblumenschrot in die Europäische Union um 9% auf gut 280.000 t. Damit nahm Russland - erstmals seit geraumer Zeit - den ersten Platz unter den Lieferanten dieses Produktes in die EU ein. (Schluss) pom